

großen Lesesaale stehen dem Besucher zirka 200 politische Tagesblätter, darunter 13 fremdsprachliche bzw. ausländische, zur Verfügung und 192 Zeitschriften, aus allen Wissensgebieten für Gewerbe, Handel, Industrie und Technik bieten dem Besucher Anregung und Belehrung. Die Bibliothek besitzt gegenwärtig über 20 000 Bände. — Die Filiale in Bodenheim wurde im abgelaufenen Geschäftsjahre von 17 000 Personen besucht. — Die von der Freibibliothek verwaltete Musikalien-Freibibliothek, die erste in Deutschland, wurde am 1. Dezember eröffnet. Die Zeit von vier Wochen ist noch zu kurz, um ein klares Bild über die Benutzung der einzelnen Abteilungen zu gewinnen. Die Bibliothek verfügt über 1350 gebundene und katalogisierte Musikalien, während ca. 2000 Nummern vorerst zurückgestellt sind, bis das nötige Geld für das Einbinden vorhanden ist, da ungebundene Exemplare grundsätzlich von der Benutzung ausgeschlossen sind. — Die Kasse schließt mit einem Fehlbetrag von über 10 000 M., der teils durch einmalige Beiträge, teils durch eine Anleihe bei einigen Mitgliedern des Vorstands gedeckt ist. — Der Magistrat hat bei der Stadtverordnetenversammlung die Erhöhung der Subvention auf 12 000 M. beantragt.

Unzüchtige Bücher. Vom Reichsgericht. (Nachdruck verboten.) — »Pilante Lektüre« boten in Zeitungsinseraten und Katalogen die Buchhändler Anton und Heinrich Ohler in Köln aus. Die Polizei wurde auf sie aufmerksam und beschlagnahmte im Laden des Anton Ohler eine Anzahl schlüpfriger Schriften, u. a.: »Die Memoiren einer Verführten« — »Der Mädchenspiegel oder der Jungfrauen-Tribut« und »Schlaflose Nächte«. Das Landgericht Köln hat am 8. November v. J. die beiden genannten Buchhändler wegen Anpreisens und Feilhaltens unzüchtiger Schriften zu Geldstrafen (Anton O. zu einer solchen von 500 M.) verurteilt. Bezüglich Anton Ohlers heißt es im Urteile, er habe behauptet, den unzüchtigen Charakter der Schriften nicht gekannt zu haben; dies könne ihm aber nicht geglaubt werden. Schon die Titel und Titelbilder hätten ihn stutzig machen müssen. Obendrein habe er auf ein Buch geschrieben: »Es wird gebeten, dies Buch weder Kindern noch jungen Leuten zu geben«. Bei der Strafausmessung kam in Betracht, daß Anton O. schon vorbestraft ist. — Gegen das Urteil hatte nur Anton Ohler Revision eingelegt. Er bemängelte lediglich die Feststellungen und behauptete, der unzüchtige Charakter der Schriften sei nicht ausreichend festgestellt. — Das Reichsgericht erkannte am 8. Juni dem Antrage des Reichsanwalts gemäß auf Verwerfung der Revision.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur. — Diese Vereinigung hielt in Jena am 8., 9. und 10. Juni ihren Gesellschaftstag ab. Am 8. Juni fand nur Begrüßung der Delegierten statt. Vorträge hielten: Professor Dr. A. Döring-Berlin: Grundgedanken der ethischen Bewegung, Dr. A. Levy-Berlin: Moderne Armenpflege, Dr. R. Benzig-Berlin: Der Moralunterricht in der öffentlichen Schule, Dr. Herm. Türk-Jena: Der sittliche Grundgedanke des Pandora- und Sündenfallmythus, Dr. Stanton Coit-London: Über die internationale Zusammenkunft der ethischen Gesellschaften im September 1906, Professor Dr. W. Foerster-Charlottenburg: Über die Ethik im Völkerleben, Professor Dr. B. Meyer-Berlin: Kunst und Ethik.

Gründung eines literarischen Bureaus in Christiania. — Wie in Dänemark (s. Börsenbl. 1903, Nr. 34, u. 1904, Nr. 61), so ist jetzt auch in Norwegen ein literarisches Bureau errichtet worden, das in derselben Richtung tätig sein will. Es übernimmt die Vermittlung von Übersetzungen der Werke norwegischer Schriftsteller an ausländische Verleger oder Zeitungen und umgekehrt auch die Unterbringung fremder Werke in norwegischer Übertragung. Seiner schon bestehenden Theateragentur »Norsk Theaterbureau«, die das Aufführungsrecht und den Vertrieb norwegischer, auch ausländischer Dramen an Bühnen des Auslands und der norwegischen Heimat vermittelt, hat nämlich Herr cand. mag. Karl Fischer, Amanuensis an der Universitätsbibliothek in Christiania (Adr.: Kirkegade 6b), ein derartiges allgemein-literarisches Verkaufskontor angegliedert, für das er einen besondern Namen nicht einführt. Dem Besitzer ist für sein Unternehmen schon die Unterstützung von einer ganzen Reihe nor-

wegischer Schriftsteller zuteil geworden. Unter andern haben z. B. die in Deutschland bereits bekannten Dichter Arne Garborg, Andreas Haukland, Vilh. Krag, Jonas Lie, Bert und Mons Lie, Niels Collett Vogt dem neuen Bureau die Übersetzung ihrer Werke, deren Anbringung und die Wahrung ihrer literarischen Interessen im Ausland übertragen. Als Referenzen sind in dem Eröffnungs-Rundschreiben angegeben: Vilh. Krag, Vorsitzender des norwegischen Schriftstellervereins; Björne Björnson, Direktor des Nationaltheaters in Christiania; A. Heiberg, Direktor von »Bergens nationale Scene« in Bergen und schließlich die Verlage Aschehoug & Co. und Sammermeyer in Christiania. Baryum.

Internationaler Verband zum Schutze des gewerblichen Eigentums. — Die großbritannische Regierung hat dem Schweizerischen Bundesrat unter dem 12. April d. J. den Beitritt 1. der Kolonie Neu-Seeland zu der Zusatzakte d. d. Brüssel, den 14. Dezember 1900, betreffend die Abänderung der Übereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums vom 20. März 1883 und des dazu gehörigen Schlußprotokolls von demselben Tage, 2. der Kolonie Ceylon zu der vorgenannten Übereinkunft vom 20. März 1883 nebst Schlußprotokoll von demselben Tage und der Zusatzakte d. d. Brüssel, den 14. Dezember 1900 angezeigt. Der Beitritt der Kolonie Ceylon wird am 10. Juni d. J. in Kraft treten.

Bibliotheksverkauf. — Die Bibliothek von Goethes Enkel, des 1883 verstorbenen Maximilian Wolfgang von Goethe, ist in den Besitz des Antiquariats Lipsius & Tischer in Kiel übergegangen. Sie enthält außer einer reichhaltigen Sammlung philologischer Werke eine Reihe hervorragender Stücke unserer klassischen Literaturperiode. Eins der interessantesten Stücke der Sammlung ist z. B. die 1794 bis 1801 erschienene Ausgabe von Wielands Werken, ein prächtiges Exemplar auf Schreibpapier mit einer zwei Seiten langen, eigenhändigen Notiz Wielands über die Provenienz des Exemplars, das vorher der Herzogin Anna Amalie von Sachsen-Weimar und auch Fernow gehörte. Auch viele wertvolle Stücke mit handschriftlichen Widmungen hervorragender Personen, wie Mendelssohn-Bartholdy, Eckermann, Freiligrath, Johanna und Adele Schopenhauer, um nur einige Namen zu nennen, finden sich in der Sammlung. Zu den für Bibliophilen interessantesten Stücken gehört eine Anzahl prächtig gebundener Werke aus dem Besitz Goethes selbst, die sämtlich mit seinem Exlibris versehen sind. (Dtschr. Reichs-Anz.)

Akademie der Künste zu Berlin. — Von dem preussischen Kultusminister sind in Bestätigung der statutenmäßig von der Genossenschaft der Ordentlichen Mitglieder der königlichen Akademie der Künste vollzogenen Wahlen die Maler Herren Wirklicher Geheimer Rat Professor Ferdinand Graf Harrach, Erzellenz, und Professor Ernst Hildebrand, ferner die Bildhauer Herren Professor Fritz Schaper und Professor Gerhard Janensch, und schließlich der Musiker Herr Professor Xaver Scharwenka zu Mitgliedern des Senats der Akademie der Künste für den Zeitraum vom 1. Oktober 1905 bis Ende September 1908 weiter berufen worden. (Dtschr. Reichsanzeiger.)

Buchhändler-Lehranstalt in Leipzig. — Am 8. Juni früh 8 Uhr veranstaltete die Buchhändler-Lehranstalt, die nach altem Brauch stets nach Himmelfahrt erst das neue Schuljahr beginnt, eine Nachfeier von Königs Geburtstag und Schillers hundertjährigem Todestag. Die über 200 Zöglinge zählende Schülerschar hatte sich im kleinen Saale des Buchhändlerhauses versammelt. Herr Direktor Dr. Frenzel ließ zur Einleitung der Feier den Choral »Lobe den Herren« anstimmen. Herr Lehrer Oskar Fickert behandelte in seiner Festrede Schiller als Erzieher des deutschen Volks. Er legte, wie das »Leipz. Tageblatt« mitteilt, dar, wie Schiller in seinen ersten Werken, den Räubern, in Kabale und Liebe, in Don Carlos, größere politische Freiheit für das Volk gefordert, wie er in den Dramen Wallenstein, Jungfrau von Orleans und Tell das nationale Bewußtsein des Volks zu wecken gesucht hat, wie aber sein höchstes Ziel die Heranbildung eines sittlich freien Volks gewesen ist. Den Schluß der Rede bildete der Nachweis, daß Schillers Ideale seit 1870 zum größten Teil sich verwirklicht